Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 238. Mittwoch, den 10. October 1888.

Zur fünfjährigen Wahlperiode.

Der werthvollste Erfolg, den man sich von den jetzt zum erstenmal im preußischen Landtag zur Anwendung kommenden längeren Legislaturperioden versprechen darf, besteht darin, daß die parlamentarischen Arbeiten und Verhandlungen sich in größerer Sachlichkeit abspielen und das lediglich auf Wahlagitation berechnete Beiwerk, welches sich in neuerer Zeit in wachsendem Maße hervordrängte, abstreifen werden. Man hat mit Recht gesagt, bei den bisherigen kurzen Legislaturperioden bleibe nur eine einzige Session zu ruhiger sachlicher Arbeit übrig; die erste sei noch zu sehr von den Erinnerungen des Wahlkampfes erfüllt, die letzte richte ihre Blicke schon wieder auf die künftigen Wahlen. Ohne Zweifel wird das Bedürfniß, im Parlament Wahlagitation zu treiben und alle gesetzgeberischen Fragen danach zu beurtheilen, wie sie sich im Wahlkampf verwerthen lassen, abnehmen, wenn die Aussicht auf neue Wahlen weiter in die Ferne gerückt ist. Es ist kein Zufall, wenn in den Wahlaufrufen aller Parteien jetzt ungleich mehr, als es sonst der Fall war, große schwierige Reformfragen erörtert werden, deren Lösung viel Zeit in Anspruch nehmen wird, wie die Reform der directen Steuern oder die Neuordnung der Landgemeinden. An solche umfassenden Aufgaben sich zu wagen, war bisher kaum möglich; die beständigen Rücksichten auf etwaige Mißstimmung der Wähler und Mangel an Muße standen dem entgegen. Die unersprießlichen Verhandlungen über die Steuerreformvorlage Scholz's sind ja noch in der Erinnerung; bei längerer Dauer der Legislaturperioden wäre diese Anregung schwerlich so ohne jeden Erfolg verlaufen. Und noch mehr werden diese Erwägungen beim Reichstag zutreffen, wo die sachliche ruhige Arbeit noch viel mehr durch Agitations- und Popularitätsinteressen gestört zu werden pflegte. Es ist auch sehr bemerkenswerth, daß die Verlängerung der Legislaturperioden in der gegenwärtigen Wahlbewegung so gut wie gar keine Rolle spielt; die Agitatoren haben es aufgegeben, damit Wirkungen erzielen zu wollen; die Frage wird in den Wahlreden kaum einmal gestreift. Die verständigen Wähler selbst sehen eben jetzt schon ein, daß diese Neuerung eine wohlthätige und zweckmäßige gewesen ist.

Tagesschau.

Wie in maßgebenden artilleristischen Kreisen verlautet, wird die beabsichtigte Aufhebung der General-Inspection sowohl der Feld- als auch der Fuß-Artillerie wirklich stattfinden. Es sollen Artillerie-Schieß-Inspecteure mit dem Range als Divisions-Commandeure ernannt werden, welche die gesammte practische und theoretische Ausbildung der beiden Artilleriegattungen zu leiten bezw. zu beaufsichtigen haben, so daß die Corpscommandeure das ausübende Commando und alle anderen damit in Zusammenhang stehenden Verwaltungs-Functionen übertragen erhalten. Die (vierte) Artillerie-Abtheilung im Kriegsministerium bleibt außerdem unverändert weiter bestehen.

Wie aus Hamburg berichtet wird, hat Geheimrath Dr. Geffcken den Rechtsanwalt Dr. Nolte gebeten, seine Vertheidigung zu übernehmen. Da derselbe jedoch bereits als Vertreter der Familie bei dem gegen Dr. Geffcken eingeleiteten Entmündigungsverfahren fungirt, konnte er diese Vertheidigung nicht übernehmen. Dieselbe ist jetzt auf Wunsch des Dr. Geffcken dem Rechtsanwalt Dr. Predöhl übertragen worden. Geffcken wird, nach neuesten Nachrichten, übrigens nicht nach Berlin gebracht werden, sondern das weitere Verfahren wider ihn wird in Hamburg stattfinden.

Der Herausgeber der „Deutschen Rundschau", Dr. Julius Rodenberg, ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit an der Reviera di Levanta wieder in Berlin eingetroffen. Als er durch die Zeitungen von den amtlich gegen die „Rundschau" eingeleiteten Schritten Kenntniß erhielt, stellte er sich sofort in einem an den Justizminister gerichteten Telegramm diesem zur Verfügung.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm war bisher bei den österreichischen Hofjagden um Jagdschloß Mürzsteg sehr wenig vom Glück begünstigt. Die Jagdbeute war gering, während der Hauptjagd am Sonnabend schoß der Kaiser gar nichts, Sonntag 2 Hirsche. Das Wetter war miserabel. Es goß in Strömen. Trotz alledem herrscht, in dem einfachen Jagdschlosse an der Mürz frohe Jägerlaune, und erst morgen, Mittwoch, gedenkt der Kaiser abzureisen. Die Reise geht über Bruck nach Villach, wo sich Prinz Heinrich von Preußen dem Kaiser anschließen wird. Donnerstag Nachmittag 5 Uhr erfolgt die Ankunft in Rom. — Am Montage wurde die Jagd bei heftigem Schneewetter um 10 Uhr Vormittags begonnen und fand am späten Nachmittag erst ihren vollen Abschluß. Das Resultat war etwas besser. Nach der Rückkehr ins Jagdschloß waren die Majestäten und Fürstlichkeiten wieder zum Diner vereint. — Aus Schloß Mürzsteg wird noch berichtet, daß die fürstlichen Herrschaften des entsetzlichen Wetters wegen größtentheils im Schlosse verbleiben, sobald die Jagden beendet sind. Spaziergänge sind unmöglich. In den Parterreräumen links neben dem Speisesaal wohnt der Großherzog von Toscana, im ersten Stock, oberhalb des Speisesaales, befindet sich ein Salon, welcher von beiden Kaisern gemeinschaftlich benutzt wird. Rechts hiervon liegen zwei Zimmer mit drei Fenstern, welche Kaiser Wilhelm bewohnt, während im Eckzimmer der König von Sachsen logirt. Links vom Saale ist das Schlafzimmer des Kaisers Franz Joseph, daran stößt das des Prinzen Leopold von Bayern.

Der Besuch Kaiser Wilhelm's beim Papste ist für den 12. October verabredet. Der Kaiser wird mit dem Gesandten von Schlözer und Gefolge in von Berlin nach Rom gesandten Equipagen zum Vatican fahren. Auf Wunsch des Papstes werden die Vertreter der Mächte, darunter auch der Frankreichs, beim Empfange zugegen sein.

Die Kaiserin Friedrich hat ihren Reiseplan geändert und ist Montag Spätabend mit den Prinzessinnen-Töchtern bereits wieder aus Kiel in Berlin eingetroffen. Die hohe Frau wird für die nächste Zeit in dem früheren kronprinzlichen Palais vis-à-vis dem Zeughause Aufenthalt nehmen.

Das Befinden des Königs von Württemberg ist noch immer nicht wieder derart, daß er den Winter in Stuttgart verbleiben kann. Er wird für die kalte Jahreszeit wieder in Nizza Residenz nehmen. Der „Staatsanzeiger" schreibt darüber: Schon seit langer Zeit besteht beim König die erhöhte Neigung zu katarrhalischen entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane und dies ist um so mehr zu berücksichtigen, als gleichfalls schon jahrelang Veränderungen innerhalb des Gefäßsystem vorhanden sind, welche im Falle Hinzutretens neuer Gesundheitsstörungen die Wiederherstellung erschweren würden. In Erwägung dieser Umstände waren die Aerzte der entschiedenen Ansicht, daß der König noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit den Süden zum Winteraufenthalt aufsuchen möchte.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Montag Abend von der Insel Mainau wieder in Baden-Baden angekommen.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des preußischen Ministers des Innern Herrfurth, und des Staatssecretärs im Reichsschatzamt, Freiherrn von Maltzahn, zu Mitgliedern des Bundesrathes.

Hofprediger Stöcker in Berlin wird am 18. October sein 25jähriges Amtsjubiläum und zugleich den 14. Jahrestag der Einführung in das Hofpredigeramt festlich begehen.

Nach londoner Berichten aus Zanzibar läßt die Aufregung längs der Ostküste von Afrika noch immer nicht nach. Die Stämme haben sich vereinigt, und sind entschlossen, nicht nachzugeben. Die Unterbrechung des Handelsverkehrs mit dem Innern verursacht einen Nothstand und Unzufriedenheit unter der ganzen Bevölkerung. Angeblich haben die Anführer der Araber gesagt, sie hätten nichts gegen die deutsche Regierung, nur von der ostafrikanischen Gesellschaft wollten sie nichts wissen, weil deren Beamten zu rücksichtslos seien. Im Laufe der Wochen dürften die Araber eines Besseren sich besinnen, und eine unparteiische Untersuchung der vorgebrachten Klagen, wird hoffentlich den Wirren ein Ende bereiten.

Parlamentarisches.

Eine längere Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat am Montag Nachmittag unter Vorsitz des Staatsministers von Bötticher stattgefunden.

Im Laufe dieser Woche wird der Bundesrath in Berlin seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen und die Vorberathungen für die Reichstagssession beginnen. Gegen Ende des Monats werden die Mitglieder des Bundesrathes sich zur Anwohnung der Feierlichkeiten, anläßlich des Zollanschlusses nach Hamburg begeben.

Für die bevorstehende Reichstagssession wird der bisherige Präsident, Hausminister von Wedell, diese Würde nicht wieder übernehmen. Zu seinem Nachfolger wird der Abg. von Levetzow, der schon vor 1884 Reichstagspräsident war, gewählt werden.

Der Deserteur.

Novelle von **Stanislaus Graf Grabowski.**

(7. Fortsetzung.)

V.

Zwei junge Mädchen.

Der Cornet ritt also wieder nach Neuenrode, dem Nachbargute von Wartenberg.

Er hatte nicht versäumt, in aller Eile seinen Anzug soweit herzustellen, daß er mit Anstand auftreten konnte. Auf diesem Ritte, den er, wenn auch nicht ganz in demselben Maße, wie bei seiner Flucht aus Wiernczow, beeilte, schien seine Sorglosigkeit ganz entschwunden zu sein, denn er blickte recht ernst vor sich hin.

Wie er sich immer leicht dem Abenteuerlichen zuneigte, so dauerte es auch nicht lange, bis er sich vorgenommen hatte, diesmal nicht im Kruge abzusteigen, sondern im Schlosse des Herrn von Brandt selbst.

Um die Mittagszeit war er in Neuenrode, und hätte er nicht an Käthchens Schmerz gedacht, so würde er über seine unvermuthet schnelle Wiederkehr herzlich gelacht haben.

Als er an dem Kruge vorüberritt, starrte ihn die schläfrige Magd, die mit dem Wirthe in der Thür stand, blöden Auges an; sie wurde feuerroth und theilte dem Wirthe jedenfalls mit, daß sie den Deserteur von der vergangenen Nacht erkannt habe, denn dieser machte große Augen und zog seine Mütze vor dem leicht lächelnden Reiter.

Der Cornet ritt die Dorfgasse vollends hinauf und lenkte seinen Rappen gerade auf das Schloß zu.

Einer der Knechte, die ihn am vergangenen Abende aufgegriffen hatten, war gerade zur Hand, und starrte ihn noch viel ungläubiger an, als es der Wirth und dessen Magd gethan hatten. Der Graf schien nicht darauf zu achten, sprang vom Pferde und warf ihm die Zügel desselben zu.

„Führe Er mein Pferd in den Stall", sagte er gebieterisch. Dann öffnete er, während jener gehorchte, die Hausthür und stieg ganz ungenirt die Treppe zu dem oberen Stockwerk hinauf. Hier begegnete ihm ein Diener, den seine Kleidung als einen herrschaftlichen bezeichnete.

„Ist der Herr zu Hause? fragte der Cornet in einem Tone, als besuche er täglich dies Haus.

„Ja wohl. Sie wünschen —?"

„Daß Ihr ihm den Besuch des Grafen Zarnicky, Cornet in seiner Majestät Husarenregiment Prinz Eugen von Württemberg, anmeldet.

Der Diener verbeugte sich achtungsvoll und führte ihn in ein Vorzimmer; dann ging er in die Gemächer seines Herrn.

Herr Georg von Brandt, der Besitzer von Neuenrode, Vater des schönen Käthchens und Vetter des Obersten war nicht viel weniger erstaunt als der Oberst, sobald er die Meldung vernommen hatte; er glaubte indessen, obgleich er sich des Namens noch recht wohl erinnerte, nicht im Mindesten, daß er den Deserteur, der in vergangener Nacht arretirt worden, sehen werde, sondern meinte, es werde wohl ein in der preußischen Armee dienender Verwandter desselben sein, der Erkundigungen über ihn einziehen wolle.

Er befahl, den Grafen in das Empfangszimmer zu führen, und machte schnell Visiten-Toilette.

Selbst, als die beiden Herren sich im Salon gegenüberstanden, merkte der Schloßherr noch nicht, daß er den Deserteur vor sich habe, dessen Gesicht er in der Finsterniß natürlich nicht genau hatte sehen können. Er begrüßte ihn mit ausgezeichneter Höflichkeit.

„Sie waren in vergangener Nacht so überaus freundlich, mein Herr, mich in Ihr Schloß einzuladen," begann der Graf in vollkommenem Ernste; „ich halte es darum für meine Schuldigkeit, Ihnen heute eine förmliche Visite abzustatten."

Herr Georg begriff und prallte ein wenig zurück; er dachte daran, daß Desertion ein schwer zu bestrafendes Verbrechen sei, und den Hehler eines Deserteurs die Mitschuld treffe.

„Sie sind derselbe," stammelte er erbleichend, — „der in der letzten Nacht das Unglück hatte, vor meinem Hause —"

„Ich bin Graf Zarnicky, königlich preußischer Husaren-Cornet."

„Ah, also blos ein Mißverständniß!" sagte Herr Georg aus offenbar erleichterter Brust.

„Das ließe sich kaum behaupten," erwiderte der Graf, so heiter lächelnd, daß dem alten Herrn alle Gedanken an einen Verbrecher vergingen. „Ich bin ganz derselbe, den man in der vergangenen Nacht unter Ihren Linden arretirte, und zwar mit vollem Rechte."

„Ich vermag Sie nicht zu verstehen," stammelte Herr Georg, — „bitte ergebenst, erklären Sie sich deutlicher."

„Mit Vergnügen, wenn Sie mir, der ich gestern russischer Deserteur war, und jetzt preußischer Officier bin, die Gastfreundschaft Ihres Hauses gern gewähren," antwortete der Graf mit der liebenswürdigsten, offensten Miene.

„Sie werden daran doch nicht zweifeln, mein Herr Graf?" fragte Herr Georg verbindlich. „Jeder Officier meines Allerhöchsten Königs hat stets freien Zutritt in dieses Haus, und überdies bin ich glücklich, Ihre Bekanntschaft machen zu dürfen.

Der Graf verbeugte sich ein wenig.

„Wenn meine Geschichte Sie interessen kann, bin ich gern bereit, sie Ihnen zu erzählen," sagte er, „verdanke ich doch dem Zufalle, der mir Anfangs als ein Mißgeschick erschien, das Glück, Zutritt in ihr Schloß gefunden zu haben."

Jetzt verbeugte sich der Herr von Brandt seinerseits.

„Seien Sie überzeugt, daß wir den aufrichtigsten Antheil an dem Schicksal genommen haben, das wir für unabwendbar von Ihnen hielten."

„Ah, Sie haben Familie, Herr von Brandt?" fragte der Cornet unbefangen.

„Eine Tochter. Das arme Kind hat Sie und Ihre Verfolger nicht einmal gesehen, und doch nahm meine Erzählung allein ihr Mitgefühl so sehr in Anspruch, daß sie sich jetzt noch sehr unwohl fühlt."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Belgien. Belgische Gendarmerie hat auf Anweisung der Brüsseler Regierung den pariser Gemeinderath Chauvière in Jumet, woselbst er einen communistischen Vortrag halten wollte, verhaftet und nach Frankreich zurückgeschafft. 800 Arbeiter wollten die Verhaftung verhindern, wurden aber von der reitenden Gendarmerie zurückgetrieben. — Major Hodister, der Leiter der Factorei Bangela im Congostaate, berichtet, daß ein Theil von Stanleys Expedition in Folge Krankheit, ein anderer Theil in Folge Hungers zu Grunde gegangen sei. Hodister selbst giebt Stanley unbedingt verloren.

Frankreich. Präsident Carnot hat von Lyon aus seine Rundreise durch Südfrankreich fortgesetzt und ist allenthalben enthusiastisch begrüßt worden. Die gehaltenen Reden weisen etwas Besonderes nicht auf. — Boulanger, der nächstens wieder bei einem Bankett sprechen wird, läßt vorläufig als Reclame verbreiten, er sei der reine Friedensengel. Indessen sei die Situation bedrohlich, und er glaube kaum, daß ein Krieg noch lange sich vermeiden lassen werde. — Nach einer halbamtlichen Mittheilung der pariser Zeitungen ist der berliner französische Botschafter Herbette von seiner Regierung angewiesen worden, dem auswärtigen Amte des deutschen Reiches von dem Ergebniß der Untersuchung gegen den Attentäter Garnier Kenntniß zu geben und die über die Verhandlungen geführten Protocolle zu überreichen. Ob der Botschafter gleichzeitig angewiesen ist, das Bedauern seiner Regierung über den Vorfall auszusprechen, darüber enthält die Mittheilung nichts — Bei der Vorstellung der Generäle der in Lyon garnisonirenden Truppentheile hielt der General Davoust, Commandeur des 14. Armeecorps, eine Ansprache an Carnot, in welcher er hervorhob, der Name Carnot sei für die Armee ganz besonders theuer, weil er an die großen Siege der ersten Republik über das vereinte Europa erinnere. Der glühende Patriotismus für die Vertheidigung des Territoriums, die unerschütterliche Standhaftigkeit in bösen Tagen und das absolute Vertrauen in die Gesetze des Landes, das seien die Erinnerungen, von denen Frankreich sich stets beseelen lassen werde, wenn die Regierung bei einer Bedrohung des Landes die Armee an die Grenze schicken würde. Der Präsident erwiderte, er hege volles Vertrauen zu der gesammten Armee und freue sich, dies aus dem Munde des Generals Davoust bestätigt zu sehen. Bei dem Empfange des Consular-Corps, welches von dem italienischen Consul vorgestellt wurde, äußerte Carnot, er empfinde eine lebhafte Genugthuung, indem er die von dem Consul ausgesprochenen Wünsche vernehme, welche ein Pfand für die friedlichen Bande darstellen, die Frankreich mit allen durch die anwesenden Consule vertretenen Nationen verknüpfe.

Italien. Die italienische Königsfamilie ist am Montag Nachmittag aus Monza wieder in Rom angelangt. Zufolge Nachrichten des Präfecten erwartet man während der Festzeit 150 000 Fremde in Rom. Das Wetter ist gegenwärtig regnerisch, dennoch schreiten die Zurüstungen rasch fort. Drei kaiserliche Galawagen für den Papstbesuch sind bereits angekommen. — In Regierungskreisen werden die französischen Maßnahmen gegen die Fremden scharf verurtheilt, erregen aber Befriedigung eher, als Mißstimmung, weil sie die Isolirtheit der französischen Republik nothwendigerweise verstärken müssen. Die römische Regierungspresse erklärt, Italien bleibe unverändert gastfrei.

Oesterreich-Ungarn. Graf Taaffe, der österreichische Ministerpräsident, der Urheber der berüchtigten „Versöhnungspolitik", scheint vor dem Anfang vom Ende zu stehen. Wenn aber in Berichten aus Wien angedeutet wird, Kaiser Wilhelm II. könne in diesem Sinne gewirkt haben, so ist das falsch. Ganz sicher ist das nicht derartiges geschehen, der deutsche Kaiser wird sich niemals in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten hineinmischen. Graf Taaffe schaufelt sich sein eigenes Grab selbst. Er hat den Czechen und ihren Bundesgenossen so viel Spielraum gelassen, daß diese Parteien alle Achtung vor der Autorität der Regierung verloren haben, und daraus haben sich Zustände und Vorkommnisse herausgebildet, die dem Kaiser Franz Joseph denn doch zu arg sind. Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine entschiedene kaiserliche Willensmeinung, und diese ist mit hoher Freude zu begrüßen. Graf Taaffe's Regiment hat Oesterreich nichts Gutes, aber viel Schlechtes, besonders eine ungemein starke Verhetzung der verschiedenen Nationalitäten gebracht. — Die Nachricht Kaiser Wilhelm werde auf der Rückreise von Rom Wien nochmals berühren, wird amtlich für unbegründet erklärt. — Kaiser Wilhelm hat dem Feldmarschall-Lieutenant Frhrn von König, Corps-Commandant von Wien, das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen und ihm persönlich seine Anerkennung über die gute Haltung der bei seinem Einzuge in Wien aufgestellten Truppen ausgesprochen.

Rußland. Von der Kaukasusreise des russischen Kaiserpaares wird berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin verbrachten den Sonnabend Nachmittag in Noworossysk und begaben sich alsdann mit dem Gefolge auf dem Dampfer „Moskwa," begleitet von 9 anderen Schiffen der schwarzen Meerflotte, nach Batum, wo die Majestäten am Sonntag Morgen eintrafen. Hier wurden dieselben von den Spitzen der Behörden und dem Consularcorps festlich empfangen. Die kaukasischen und orientalischen Einwohner in ihren National-Costümen waren zahlreich herbeigeströmt, um die kaiserliche Familie zu begrüßen. Darauf wohnten die Majestäten der Andacht in der Kirche und sodann der Grundsteinlegung der neuen orthodoxen Cathedrale bei. Am Abend wurde die Reise fortgesetzt.

Provinzial-Nachrichten.

—**Gollub,** 7. October. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem bei kalter Witterung in dieser Woche niedergegangenem Gewitter schlug der Blitz in Dobrzyn in ein Familienhaus ein und tödteten, die Frau eines jüdischen Geschäftsmanns, welche beim Nähen an der Maschine thätig war. Die drei Kinder verloren durch das Getöse das Gehör, daß sich bis heute noch nicht wieder gefunden hat. Das Haus blieb bis auf einige Risse unversehrt.

— **Strasburg,** 7. October. (Viehmarkt. Verhütetes Eisenbahn-Unglück.) Der am Freitag hierselbst abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt bot einen recht traurigen Anblick Der Auftrieb ließ sehr viel zu wünschen übrig; trotzdem war das Angebot noch stärker als die Nachfrage. Bessere Racen waren gar nicht vertreten, und nur mäßige Preise wurden erzielt. — Durch die Vorsicht des Locomotivführers blieb der am vergangenen Donnerstag um 7[50] Uhr Morgens von hier nach Jablonowo abgelassene Eisenbahnzug vor einem großen Unglück verschont. Kurz hinter Strasburg, unweit des Niskobrodener See's, bemerkte der Beamte noch zu rechter Zeit ein Hinderniß auf den Schienen liegen. Wenige Schritte vor demselben gelang es ihm, den Zug zum Stehen zu bringen. Es lag ein eichener Klotz von 40 cm. Länge und Breite und entsprechender Höhe auf dem Schienenstrange. Mit Hilfe eines langen Nagels war derselbe derartig festgemacht, daß die Locomotive denselben unmöglich hätte forträumen können, ein Unglück also unvermeidlich gewesen wäre. Der Eisenhahndamm fällt an dieser Stelle ganz steil zum See hinab. Der Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfalle Anzeige erstattet, doch sind die angestellten Recherchen bis jetzt leider erfolglos geblieben.

— **Marienwerder,** 7. October. (Auf Anregung des Vereins zur Förderung der Sonntagsschulen) in Deutschland der seinen Sitz in Berlin hat, fand heute Mittag aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens der Sonntagsschulen und Kindergottesdienste in Deutschland in dem Saale der Friedrichsschule eine Festfeier statt. Lehrer Kuhn gab den Bericht über die Entwickelung und den gegenwärtigen Stand der Sonntagsschulen. Aus diesen Mittheilungen ist hervorzuheben, daß die erste Sonntagsschule auf deutschem Boden durch die Vermittelung des Nordamerikaners Woodruff aus Brooklyn bei Newyork und des Kaufmanns Bröckelmann in Heidelberg 1863 in Frankfurt am Main gestiftet wurde. In Deutschland sind jetzt über 1000 Sonntagsschulen mit 11 000 Lehrenden und 230 000 Kindern vorhanden. Im Königreich Preußen bestehen zur Zeit 800 Sonntagsschulen mit etwa 6 000 Lehrenden und 140 000 Kindern. In Westpreußen giebt es jetzt 50 Sonntagsschulen.

— **Stuhm,** 7. October. (Groß Feuer.) Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags brach in der Scheune des Gutsbesitzers F. Zimmermann zu Dorf Barlewitz Feuer aus, welches bei dem herrschenden Sturme mit so furchtbarer Gewalt um sich griff, daß die wenigen zunächst zur Stelle geeilten Dorfbewohner im ersten Augenblicke dem entfesselten Elemente gegenüber völlig rathlos dastanden. Ehe noch die ersten Löschkräfte aus den umliegenden Ortschaften am Platze waren, hatte der Brand sich bereits über den rechtwinkelig angrenzenden Vieh- und Pferdestall ausgebreitet, setzte schließlich noch die übrigen Wirthschaftsgebäude des Gehöftes in Lohe und legte diese sämmtlichen Gebäude in Asche. 6 Pferde, darunter 2 der besten Kutschpferde im Werthe von zusammen 3000 Mark und ein Zuchthengst zum Preise von 1900 Mk., 5 Stück Rindvieh, worunter 2 Zuchtbullen, einige 80 Schweine, sämmtliches Geflügel, sämmtliche Ackergeräthschaften, landwirthschaftliche Maschinen und Stallutensilien, Equipagen und Schlitten, sowie der ganze diesjährige Erndteeinschnitt wurde ein Raub der Flammen. Das herrschaftliche Wohngebäude war ebenfalls bereits vom Flugfeuer ergriffen, konnte indeß von den Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr aus Stuhm gehalten werden.

— **Marienburg,** 7. Oktober. (Tollwuth.) In einer Ortschaft unseres Kreises ist infolge des Bisses eines tollen Hundes die Tollwuth unter dem Rindvieh eines Besitzers ausgebrochen, und es mußten bereits 11 werthvolle Stücke Rindvieh getödtet werden.

— **Elbing,** 5. October. (Jubiläum.) Der hiesige Aerzteverein feierte heute das 60jährige Berufsjubiläum des Sanitätsraths Dr. Cohn.

— **Danzig,** 7. October. (Westpreußischer Provinzial-Lehrer-Verein.) Gestern fand im Saale des Kaiserhofes die Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins statt, welche wegen des Ausfalles der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung nach dem Vororte des Vereins einberufen war. 20 Zweigvereine hatten zusammen 63 Delegirte gesondt, außerdem waren etwa 50 Lehrer als Gäste anwesend. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Kaiser und des jetzigen Herrschers Wilhelm II. und erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ging hervor, daß die Betheiligung der Lehrer Westpreußens an ihren freien Vereinen sich fortgesetzt hebt. In 39 Zweigvereinen zählt der Verband jetzt 1000 Mitglieder. Im Ganzen wurden von den Einzelvereinen 196 Sitzungen abgehalten und mit Berathungen über Gegenstände aus der Pädagogik und der allgemeinen Wissenschaft ausgefüllt. — Nach dem Kassenberichte hat der Verein 1931,55 Mk. Einnahme, 774,71 Mk. Ausgabe und 1156,84 Mk. Bestand. Unter den Einnahmen befinden sich 285 Mk. Bonificationen von der Frankfurter Versicherungsgesellschaft Providentia und 137,50 Mk. Provision von der Karlsruher Versorgungsanstalt. — Vom geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins ging ein Begrüßungstelegramm ein. — Das Statut des Westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins wurde auf den Antrag des Vereins Thorn dahin abgeändert, daß der Vorstand fernerhin aus 7 Mitgliedern bestehen soll, von denen 4 aus dem Vororte und 3 aus der Provinz zu wählen sind. Die anderen Abänderungsanträge erhielten nicht die Majorität. Bei der Wahl des Vorstandes lehnte der bisherige Vorsitzende, Hauptlehrer Schulz I-Danzig eine Wiederwahl ab und wurde nun Lehrer Mielke I.-Danzig zum Vorsitzenden gewählt. Ferner wählte die Versammlung in den Vorstand die Herren: Mielke II, Adler und Dittmar aus Danzig, sowie Kuhn-Marienburg, Spiegelberg-Elbing und Chill-Thorn. In den Vorstand des preußischen Landeslehrer-Vereins wurden Mielke I. und Kuhn, in den Centralvorstand des deutschen Lehrervereins Spiegelberg und Chill und zum Delegirten für den deutschen Lehrertag Kutsch-Elbing gewählt. — An die Delegirten-Versammlung schloß sich eine General-Versammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen. Dieselbe zählt jetzt 92 Mitglieder mit 34 400 Mk. Versicherungssumme und besitzt ein Vermögen von 5814 Mk. — Auf die Verhandlungen folgte ein gemüthliches Beisammensein im Gesellschaftshause.

— **Argenau,** 5. October (Die benachbarte Zuckerfabrik Wierzchoslawitz) hat am 1. October die Campagne begonnen, nachdem die erforderlichen Arbeitskräfte schon in der letzten Woche des Septembers eingetroffen waren.

— **Inowrazlaw,** 8. October. (Der kujavische Bienenzüchter-Verein) hält Sonntag den 14. d. M., um 2 Uhr Nachmittags, in Daniels Hotel hierselbst seine Octobersitzung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Mittheilungen. 3. Bericht des Lehrers a. D. A. Jänsch über die VI, in Bomst abgehaltene Wander-Versammlung der Bienenzüchter der Provinz Posen und damit verbunden gewesenen bienenwirthschaftlichen Ausstellung. 4. Ueber Wachsleuterung im Allgemeinen und vermittelst des italienischen „Sonnen-Wachsauslassers" (Sceratrice solore) des Prof. Dr. Angelo Dobini in Mailand (Referent: Der Vorsitzende Dr. Aßmuß). 4. Fragekasten. Da die Punkte 3 und 4 der Tagesordnung sehr interessante Themata enthalten, so dürfte die Versammlung eine zahlreiche werden. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, haben Zutritt und sind sehr willkommen.

— **Bromberg,** 7. October. (Gaspreise. Professor Heffter.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mit Rücksicht darauf, daß eine Anzahl größerer Geschäftsleute die Gasbeleuchtung abgeschafft und dafür die Petroleumbeleuchtung eingeführt hat, beschlossen, den Gaspreis für Private von 17½ auf 16 Pfennig pro Cubikmeter herabzusetzen. Für die königliche Eisenbahnverwaltung wurde der Preis von 17 auf 15½ Pfennig ermäßigt, weil sonst zu befürchten sei, daß diese

---

Professor Heinrich Geffcken.

Ein Lebensbild in der „Magdeburger Zeitung."

Heinrich Geffcken ist am 9. December 1830 geboren und stammt aus einer alten hamburgischen Patricierfamilie. Sein Vater war ein angesehener, mit Glücksgütern gesegneter Kaufmann, der als Senator in den hamburgischen Verfassungskämpfen eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Auch durch einige Broschüren volkswirthschaftlichen Inhalts ist sein Name weiteren Kreisen bekannt geworden. Heinrich Geffcken war der einzige Sohn in dem töchtereichen Hause; eine seiner Schwestern ist die Gattin des Senators v. Melle, eine andere war mit einem hervorragenden hannoverschen Beamten verheirathet. Nach Beendigung seiner Studien und ausgedehnten Reisen wurde er 1854 Legationssecretär bei der Gesandtschaft der freien Städte in Paris, 1855 Commissar der Weltausstellung in Paris, 1856 hamburgischer Geschäftsträger in Berlin, 1859 hanseatischer Ministerresident daselbst.

Nach der Stiftung des norddeutschen Bundes kam er in gleicher Eigenschaft nach London, das ihm gleichfalls zur zweiten Heimath geworden ist. Er machte dort ein großes Haus, in dem alle hervorragenden englischen Staatsmäner ein- und ausgingen, und nur ungern kehrte er, nachdem sein Posten in der britischen Hauptstadt überflüssig geworden war, nach Hamburg zurück, wo er fortan als Syndicus des Senats thätig war. Auch hier wurde sein Haus bald der Mittelpunkt eines belebten geselligen Verkehrs; fremde Diplomaten, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler fanden in dem ganz auf englischem Fuß eingerichteten Hause eine gastliche Stätte.

Geffckens Gattin ist die einzige Tochter Karl Immermanns, dessen Wittwe, eine geborene Niemeyer, später den Eisenbahndirector Wolff in Hamburg geheirathet hatte und bekanntlich in einer feinsinnigen, von Puttlitz herausgegebenen Biographie (Berlin, 1870) dem Dichter des „Münchhausen" ein so schönes Denkmal gesetzt hat.

Dann folgte Geffcken dem Rufe nach Straßburg als Prof des Völkerrechts, doch machte ihn seine zunehmende Kränklichkeit eine regelmäßige Lehrthätigkeit unmöglich, so daß er Ende 1881 um seine Entlassung einkam, die ihm unter Verleihung des Titels „Geh. Justizrath" gewährt wurde. Seitdem lebt er, unermüdlich schriftstellerisch thätig, als Privatmann in seiner Vaterstadt. Seine literarische Thätigkeit ist von einem seltenen Umfang und einer überraschenden Vielseitigkeit. Einen Vortrag über den Freiherrn von Stein und einem Büchlein über Reisekunst folgten Arbeiten über die Münz- und Währungsfrage, bis dann später seine Studien sich vorzugsweise auf zwei Gebieten bewegten: dem des Völkerrechts und dem der Geschichte, insbesondere der diplomatischen.

Sein wissenschaftliches Hauptwerk ist die Neubearbeitung von Heffters Europäischem Völkerrecht; 1872 erschien sein Buch über die Alabamafrage; zahlreiche völkerrechtliche Abhandlungen sind in verschiedenen Zeitschriften zerstreut, und zwar nicht nur in deutschen, sondern auch in englischen und französischen, da Geffcken mit gleicher Gewandtheit in allen drei Sprachen schreibt und namentlich einigen englischen Zeitschriften seit Langem ein geschätzter Mitarbeiter gewesen ist. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß er gerade dort seiner Verstimmung über die Bismarcksche Politik einen oft recht scharfen Ausdruck verliehen hat. Er gehört endlich, wie bekannt, auch zu den hervorragendsten Mitgliedern des internationalen Instituts für Völkerrecht, für das er mehrfach Gutachten und Berichte verfaßt hat.

Daneben verdanken wir ihm zahlreiche Bücher und Essays über die Geschichte der neuen Zeit, von denen hier nur seine ausgezeichneten diplomatischen Beiträge „Zur Geschichte des orientalischen Krieges" (1881) erwähnt sein mögen. Eine lange Reihe solcher historisch-politischen Essays hat er für die „Deutsche Rundschau" geschrieben, der er von ihrer Begründung an ein fleißiger Mitarbeiter gewesen ist.

Einige dieser Aufsätze hat er neuerdings unter dem Titel „Politische Federzeichnungen" in einem vom Verein für Deutsche Litteratur herausgegebenen Bande vereinigt. Hier schildert er, anknüpfend an die londoner Colonialausstellung, das britische Weltreich; hier entwirft er scharf umrissene Characterbilder vom Prinzen Albert, von Lord Palmerston, von Beaconsfield und Gladstone; hier schildert er die Wirksamkeit des Barons Nothomb, des verstorbenen belgischen Gesandten in Berlin, und plaudert endlich von dem Grafen und der Gräfin Circout, denen er in enger Freundschaft verbunden war. Ueberall schöpft er aus einer Fülle persönlicher Erlebnisse und Beobachtungen; überall spürt man den weltkundigen Diplomaten, dessen Weg sich dem mit zahlreicher berühmter Zeitgenossen gekreuzt hat, und diese vielen persönlichen Beziehungen verleihen dem Buche auch für denjenigen einen gewissen Reiz, dem die etwas selbstgefällige Darstellung und die überlegenen staatsmännischen Allüren des Verfassers nicht eben sympatisch sind.

Stilistisch gehören die Geffckenschen Essays ohne Frage zu dem Vorzüglichsten, was unsere politische Litteratur aufzuweisen hat, wenn man auch nicht so weit gehen wird, ihren Autor — wie das wohl geschehen ist — mit Macaulay zu vergleichen. Erwähnt sei noch, daß er mit Mühlhäußer die „Zeitfragen des christlichen Volkslebens" herausgab, in welcher Sammlung er selbst veröffentlichte: „Der Socialismus" und die „Reform der Reichssteuern" u. s. w. Seiner politischen Stellung nach gehört Geffcken der conservativen Partei an, nur daß er innerhalb derselben immer eine durchaus selbständige Position behauptet hat.

Er ist nie ein unbedingter Bewunderer der Bismarckschen Politik gewesen, sondern hat sich in zahlreichen wichtigen Fragen, z. B. in der des Culturkampfes, in entschiedener Opposition befunden. Und ähnlich ist seine kirchliche Stellung. Als positiv-gläubiger Mann hat er aus seiner Zugehörigkeit zur kirchlichen Rechten nie ein Hehl gemacht, hat sich jedoch auch hier immer ein selbständiges Urtheil bewahrt, und wie gegen die christlich-sociale Agitation Stöckers, so auch gegen die hierarchischen Bestrebungen Hammersteins und Genossen mit seinen scharf abweisenden Urtheilen nicht zurückgehalten.

Verwaltung zur Deckung ihres Bedarfs eine eigene Gasanstalt errichten werde, wodurch die Stadt einen guten Abnehmer für ihr Gas verlieren würde. — In der Nacht zum 5. d. ist der Professor R. Heffter, Lehrer am hiesigen königlichen Gymnasium, in Berlin gestorben. Heffter war am 4. Februar 1887 zu Jüterbogk, Provinz Brandenburg, geboren, und der Sohn eines Land- und Stadtgerichts-Directors daselbst, evangelischer Confession, von der Landschule zu Pforta Michaeli 1845 mit dem Zeugniß der Reife entlassen, studirte auf den Universitäten Halle und Berlin Mathematik.

Lokales.

Thorn den 9. October.

— **Concert.** Am Mittwoch, den 17. d. Mts. wird die hier bekannte Geigenkünstlerin Teresina Tua ein Concert veranstalten, an welchem Arthur Friedheim, ein Schüler Liszt's und Pianist von Ruf, mitwirken wird. Concertfreunde machen wir hierauf speciell aufmerksam.

— **Der Handwerkerverein** hält am Donnerstag, den 15. d. M. bei Nikolai seine erste Versammlung nach der Sommerpause ab, in welcher die Handwerkerliedertafel einige Piecen vortragen wird. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

— **Die Kleeberg'sche Menagerie,** welche sich einer gerechten, allgemeinen Anerkennung ob ihres zahlreichen Thierparks erfreut, ist heute bei uns angelangt und wird auf der Esplanade Aufstellung nehmen. Am Donnerstag wird die Menagerie eröffnet werden.

— **Turnerisches.** Zu dem in Insterburg stattfindenden Kreisturntage des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft haben sich etwa 100 Abgesandte der Turnvereine aus den Provinzen Ost- und Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg angemeldet.

— **Für Militäranwärter.** Nach der von zuständiger Seite aus gegangenen Mittheilung ist im Bereiche der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg eine größere Anzahl von Stellen für Stations-Aspiranten frei, für welche es zur Zeit an Militäranwärtern fehlt, d. h. nur solche, welche entweder 12 Jahre beim Militär gedient haben oder während dieser Zeit invalide geworden sind, können sich bei der genannten Behörde unter Einreichung des Versorgungsscheines und der übrigen Militärpapiere, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes melden. Nicht berechtigte Militärs und Civilanwärter haben keinerlei Aussicht auf Annahme, was als Warnung vor aussichtslosen Bewerbungen hier besonders hervorzuheben ist.

— **Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit** hat seinen Rechnungsabschluß für die Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 veröffentlicht. Darnach stellten sich die Einnahmen folgendermaßen: Beiträge der Vereinsmitglieder 295 Mk., Beihilfe des Magistrats 150 Mk., aus dem Verkauf der durch unsere Arbeiterinnen angefertigten Gegenstände 1596 Mk. 29 Pf., aus Arbeitsaufträgen (Material dazu erhalten) 1599 Mk. 64 Pf. u. A. in Summa 3896 Mk. 29 Pf.; die Ausgaben: Miethe, Gehalt, Heizung und Beleuchtung 994 Mk. 50 Pf., Ankauf von Material für die Arbeiten incl. des an Schülerinnen gegebenen, 980 Mk. 70 Pf., Arbeitsverdienst der Arbeiterinnen 1661 Mk. 25 Pf., u. A. in Summa 3736 Mk. 45 Pf., so daß ein Bestand am 1. April 1888 von 159 Mk. 84 Pf. verbleibt. Das Vermögen des Vereins beträgt 1343 Mk. 49 Pf. Wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich ist, hat in diesem Etatsjahre den armen Frauen und Mädchen durch Ueberweisung von Handarbeiten ein Verdienst von 1661 Mk. 25 Pf. (gegen 1362 Mk. 32 Pf. im Vorjahre) zugewendet werden können, womit sicherlich manche Noth gemildert worden ist. Ebenfalls konnte in größerem Maße als bisher an arme Schülerinnen unentgeltlich Näh- und Strickmaterial vertheilt werden, um dieselben mit Nutzen am Handarbeitsunterrichte in der Schule Theil nehmen zu lassen. Die städtischen Behörden haben wieder 150 Mk. Unterstützung gewährt. In der Zusammensetzung unseres Vorstandes sind keine Aenderungen eingetreten. Klagen muß der Verein darüber, daß die Höhe der Jahresbeiträge der Mitglieder auf 295 Mk. (gegen 327 Mk. 50 Pf. im Vorjahre) heruntergegangen ist. Allgemein wird es als ein socialer Uebelstand angesehen, daß die Löhne für weibliche Handarbeiten so niedrig sind. Der Verein kann aber nur dann hohe Löhne gewähren, wenn ihm durch die Beiträge seiner Mitglieder ein genügender Zuschuß erwächst. Sei deshalb die in diesen Tagen umlaufende Sammelliste warm empfohlen. — In unserm Verkaufslocale, Schillerstraße 414, sind sämmtliche Arten weiblicher Handarbeiten auf Lager und werden Bestellungen auf solche entgegengenommen.

— **Einem Milchpantscher** hat jüngst das Schöffengericht in Königsberg einen empfindlichen Denkzettel ertheilt. Derselbe hatte Milch feilgehalten, die nach amtlicher Feststellung einen Wasserzusatz von 20 Procent aufwies. Da der Angeklagte behauptete, ihm sei die Milch bereits im getauften Zustande vom Gute zugegangen, wurde auch der Lieferant vernommen, und dieser sagte aus, der unabgerahmten Milch müsse eine kleine Quantität Wasser hinzugesetzt werden, weil sich die Sahne rasch hebe und abgenommen werden kann (auf 10 l Milch 1½ Quartier Wasser). Der Sachverständige begutachtete dagegen, daß jeder Zusatz von Wasser zur Milch als Verfälschung derselben angesehen werden müßte. Nun ging aber aus der Aussage der ehemaligen Wirthschafterin auf dem betreffenden Gute hervor, daß die Gattin des Besitzers mit der von ihrem Ehemann bekundeten Wasserzugabe nicht zufrieden gewesen sei, sondern noch größere hat machen lassen. Aus der Beweisaufnahme gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß, nachdem die Milch schon auf dem Gute die starke Taufe erhalten, bevor sie dem Milchfahrer übergeben wurde, dieser wohl auch noch das Seinige gethan haben wird, um nicht allein auf seine Kosten zu kommen, sondern auch noch einen Gewinn zu erzielen, welcher anders ausgeblieben wäre, denn der Händler zahlte dem Gutsbesitzer 6 Pf. pro Liter Milch, während er das Product zum Preise von 5 Pf. pro Liter abgesetzt haben will! Trotzdem der Amtsanwalt die Freisprechung beantragte, erkannte das Schöffengericht den Angeklagten des Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Woche Gefängniß.

? **Garnison-Friedhof.** Unser Garnisonfriedhof ist jetzt, da er beinahe überfüllt ist, in seiner ganzen Länge, um ein Bedeutendes nach der Drewitz'schen Fabrik zu, verbreitert worden.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,43 Meter. Das Wasser steigt langsam und das hat für die Schiffahrt einen sehr großen Werth, da die Frachten jetzt hoch stehen, die Schiffer aber bei dem vorher sehr niedrigen Wasserstande nur sehr wenig laden konnten, daher die Fahrt nicht lohnend war. Die Schiffer klagen fortwährend über die großen Versandungen oberhalb Graudenz bei Rondsee und Stremotschin, wo stets Kähne auf den Sandbänken liegen bleiben. Der Dampfer „Danzig" der am Sonntag hier eintraf hatte über 2 Tage auf den Sandbänken zugebracht, bis es ihm gelang, durch sogenanntes Sanden durchzukommen. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit Ladung nach Danzig.

♃ **Schwurgericht.** Es wurden in der heutigen Schwurgerichtssitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Worzewski und Vertretung der Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwalt Gliehmann folgende Sachen verhandelt: 1. Gegen den Arbeiter Peter Hermanowski, 18 Jahre alt, 2. dessen Mutter Marianna Hermanowska, geborne Schochta aus Abbau Gorzno, beide z. Z. hier in Untersuchungshaft. Dieselben wurden beschuldigt, am 17. April d. Js. vor dem Schwurgericht-Thorn in der Anklagesache wider den Ackerbürger Carl Thoms II., Abbau Gorzno, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben, und 3. gegen die Tischlerfrau Gottliebe Thoms, ebenda, wegen vorsätzlicher Verleitung der ad 1—2 genannten Personen unter Drohung, Beschimpfung ꝛc. Die Geschworenen sprachen in Folge unzureichender Beweise das Nichtschuldig gegen alle drei Angeklagte aus und der Gerichtshof verkündete demgemäß die Freisprechung derselben. Dann trat eine Pause bis 3 Uhr Nachmittags ein. — Die 2. Sache gegen den Altsitzer Julius Kanehl aus Rathsgrund wegen vorsätzlicher Brandstiftung, begann sodann und gelangt morgen zur Veröffentlichung.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 18 Schweine, darunter 8 Bakonier aufgetrieben, die im Preise 30—35 Mk., letztere 45 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht brachten.

a. **Die Stelle eines Nachtwächters** für unsere Stadt soll neubesetzt werden. Etwaige Bewerber wollen sich beim Polizeicommissar Finkenstein melden. Civilversorgungsberechtigte erhalten den Vorzug.

a. **Gefunden** wurden ein Packet mit Wäschestücken in der Droschke Nr. 17, eine Geldtasche mit 55 Pf. Inhalt auf dem Altstädt. Markt und ein Dreimarkstück ebendaselbst.

a. **Polizeibericht.** 1 Person wurde verhaftet.

Aus Nah und Fern.

*** (Ein Krokodil in der Havel.) In der Havel bei Spandau erblickten Passagiere dieser Tage einen räthselhaften Körper, welcher einem Krokodil anzugehören schien. Große und allgemeine Aufregung entstand, bis ein Polizeibeamter einen Kahn bestieg und sich dem Funde näherte, der durch einen Strick an einem Eisbrecher befestigt war. Es stellte sich nun heraus, daß er einen sechs Fuß langen Holzstamm vor sich hatte, dem mit großer Kunstfertigkeit die Form und das Aussehen eines Krokodils gegeben war. Die Augen waren durch schillernde Glaskugeln dargestellt, auch die Schuppenbildung war täuschend nachgeahmt. Um den Stamm weiter, als er in Folge seines specifischen Gewichts möglich gewesen, unter der Oberfläche zu halten, war er im Innern mit Blei beschwert worden. Unter dem Bauch fand sich folgende Inschrift: „13. Krokodil. Ich bin in Hamburg durchgegangen. In Spandau haben sie mich gefangen". Am Schweif las man die Worte: „Beim Anblick der Spree vor Entsetzen Kehrt gemacht". Das originelle Schaustück, das 95 Pfund schwer ist, wurde von dem Polizeibeamten confiscirt und nach dem Rathhause transportirt, auf dessen Hof ihm ein Platz angewiesen ist.**

*** (Von Bären belagert.) Wie die amtliche Zeitung des russischen Gouvernements Olonez meldet, werden die Bauern der Walkojub'schen Landgemeinde förmlich von Bären belagert. In fünf Dörfern wagen sich die Bauern nicht aus dem Zaun hinaus. Die betreffenden Dörfer sind von Urwäldern umgeben, die sich auf Hunderte von Wersten erstrecken, und hier hausen große Mengen von Bären, die in Gruppen von sieben, acht Stück herumziehen und alles Vieh, welches auf die Waldwiesen getrieben wird, zerreißen. Die Bauern sind in Verzweiflung, alle Pferde und Rinder fast sind zerrissen von den Bestien, und die Bauern selbst können nicht arbeiten. Die Furcht vor den Bären ist schon so groß geworden, daß Niemand mehr nach Beeren oder Pilzen in den Wald gehen will. Auf die ununterbrochenen dringenden Klagen hat die Regierung nun eine Compagnie Jäger abgesandt, welche die Sicherheit wiederherstellen soll.**

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 8. October 1888.

Von Kaufmann J. Horwitz durch Glauberson 8 Traften, 611 kief. Balken, 341 kief. Timber, 2439 kief. Sleeper, 150 eich Weichenschwellen 79 eich. dopp. und 464 einf. Schwellen, 7920 eich. Stabholz, Gebr. Saldowski durch denselben 3 Traften, 2465 kief. Balken, 186 kief. Sleeper. Halpern durch denselben 3 Traften, 3253 kief. Balken und Mauerlatten, 1518 kief. Timber, 209 kief. Sleeper, H. Hellberg durch denselben 21 kief. Mauerl. 71 kief. Timber, 3275 kief. einf. Schwellen, 6 eich. dopp. Schwellen, R. Hornstein durch Taube 4. Traften, 3578 kief. Balken und Mauerl. 700 eich. Plancons.

Handels-Nachrichten.

Königsberg, 8. October.

Weizen besser, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 123pfd. 178,75, 124/25pfd. 181, 127pfd., 185,75, 127/28pfd. 185,75, 129pfd. 191,75 Mk. bez., bunter 125pfd. 183,50 Mk. bez., rother 122/23pfd 181 Mk. bez. russischer 126/27pfd. 141, 129/30pfd. 149,50 Mk. bez.

Roggen höher, loco pro 1000 Kgr inländ. 112pfd. 131,75, 118pfd. 142,50. 143,75, 119pfd. 143,75, 145, 120pfd. 146,25, 121pfd. 147,50, 122pfd. 150, 123pfd. 151,25, 124pfd. 152,50 Mk. bez. russischer 121pfd. 98,50 Mk bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentirt 54 Mk. bez., nicht kontingentiert 34 Mk. Gd.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 8. October 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	17	60	17	40
do. „ 2.	16	60	16	40
Kaiserauszugmehl	17	60	17	40
Mehl 000	16	60	16	40
do. 00 weiß Band	14	40	14	20
Mehl 00 gelb Band	14	20	14	—
do. 0	9	20	9	—
Futtermehl	5	—	4	80
Kleie	4	60	4	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	40	12	—
do. 0/1	11	60	11	20
Mehl I	11	—	10	60
do. II	7	60	7	20
Gemengt Mehl	10	20	9	80
Schrot	9	—	8	60
Kleie	5	—	4	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	—	14	—
do. „ 4	13	—	13	—
do. „ 5	12	50	12	50
do. „ 6	12	—	12	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	—	13	—
do. „ 2	12	—	12	—
do. „ 3	11	50	11	50
Kochmehl	8	60	8	—
Futtermehl	5	—	4	60
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. October.

Fonds: fest.		9. 10. 88.	8. 10 88.
	Russische Banknoten	216	215—50
	Warschau 8 Tage	215—95	215—40
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—50	101—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	61—80	62
	Polnische Liquidationspfandbriefe	55 50	55—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—30	101—30
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	101—50	101—50
	Oesterreichische Banknoten	167—95	167—90
Weizen, gelber:	November-December	190—25	193—25
	December	191—25	194
	loco in New-York	117—50	119—60
Roggen:	loco	159	160
	October-November	160	162—70
	November-December	160—50	163—25
	December	161—50	164
Rüböl:	October	57—50	56—40
	April-Mai	55—80	55—20
Spiritus:	70er loco	32—80	33
	70er Octob.-Novbr	32—20	32—70
	70er April-Mai	34—70	35—10

Reichsbank-Disconto 4 pCt. —Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 9 October 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
8.	2hp	760,4	+ 7,0	NE 2	10	
	9hp	759,8	+ 7,2	NE 2	10	
9.	7ha	756,4	+ 8,6	NE 4	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. October 0,43 Meter.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen, praktischer Unterricht, auf Wunsch: **Pension** bei **Geschw. Kempf,** Berliner Modistinnen, Segler-Straße Nr. 138. 2 Tr.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft heute Vormittag 11½ Uhr unsere liebe Schwester und Schwägerin

Amanda Krüger

im noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Kl. Mocker, 7. October 1888.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Vierzgel Mühle** Blatt 1 auf den Namen der **Besitzer Friedrich und Rosine geb. Blum-Oswald'schen** Eheleute eingetragene zu Vierzgel Mühle belegene Mühlengrundstück am

10. December 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 42,34 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 21,75,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden

Thorn, den 3. October 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Culturen für das nächste Wirthschaftsjahr sollen die nachstehenden Gespannarbeiten verdungen werden:

a, im Schutzbezirk Barbarken.

1. Jagen 43 b, Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 Mtr. von einander entfernten Streifen und Lockerung dieser Pflugstreifen mit dem Untergrundspflug auf 0,30 m Tiefe auf ca 3,5 ha.

2. Jagen 69 A b. Auf ca. 6,3 ha alten Ackerbodens Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung der Pflugfurchen auf 0,30 m Tiefe.

3. Jagen 69 B b. Auf ca. 6,4 ha; wie sub 2:

b, im Schutzbezirk Guttau.

4. Jagen 70 a Auf ca. 2 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.

5. Jagen 81 a. Auf ca. 4,3 ha des alten Försterdienstlands Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung dieser Pflugfurchen mit dem Untergrundspfluge auf 0,30 m Tiefe.

c, im Schutzbezirk Steinort.

6. Jagen 121 b. Auf ca. 11,6 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.

Die sub 1, 2, 3, und 5 genannten Arbeiten müssen in diesem Herbst, die sub 4 und 6 aufgeführten Arbeiten müssen sofort nach Räumung der betr. Schlagflächen ausgeführt werden.

Der Waldpflug und Untergrundpflug wird von der Forstverwaltung gestellt, den Schälpflug hat der Unternehmer selbst zu beschaffen. Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und mit Preisforderung pro 1 ha sind bis zum 10 Oktober d. J. an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten, auf vorherige Anfragen über die Art der geforderten Arbeitsleistung werden die Herrn Belaufsförster Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1888.

Der Magistrat.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinum u. Schemlau wird am

Montag, den 15. October

von Vorm. 10 Uhr ab

im Gasthause zu **Damerau** abgehalten werden. **Zum Verkaufe kommen:**

87 Stück kiefern Bauholz, 251 rm Kloben, 251 rm Knüppel und 36 rm Reisig.

Leszno b. Schönsee, 6. Octob. 1888.

Königliche Oberförsterei.

Auktion.

Am Freitag, 12. October

Vormittags 9 Uhr

werden wir auf dem Hofe des städt. Krankenhauses:

1 gebrauchte engl. Drehrollen, div. Ofenthüren u. altes Eisen

meistbietend versteigern lassen.

Thorn, den 8. October 1888.

Der Magistrat.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich

Freitag, den 12. und Sonnabend, den 13. Octobr.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in meinem Amtszimmer bereit sein.

Mitzubringen ist der Tauf- bezw. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Thorn, den 1. October 1888.

Der Director.

Dr. Hayduck.

Das neue Halbjahr beginnt in meiner höheren Töchterschule am

15. d. Mts.

Anmeldungen nehme ich

Sonnabend, den 13. d. M.

von 11—12 Uhr Vorm.

entgegen.

M. Ehrlich,

Schulvorsteherin.

Brückenstraße Nr. 19.

Gründlichen Klavierunterricht wünscht zu ertheilen. Zu erfragen Gerechtestraße 99.

Standesamt Thorn.

Vom 30. September bis 6. October 1888 sind gemeldet.

a als geboren:

1. Unben. S. des wissenschaftl. Lehrers Dr. Richard Beckherrn, 2. Martha Meta, T. des Kutschers Gustav Bluhm, 3. Hedwig Anna, unehel. T., 4. Wladyslaus, unehel. S., 5. Veronica, unehel. T., 6. Franziska Hedwig, T. des Schuhmachers Johann Zybulski, 7. Marie Margarethe Wanda, T. des Uhrmachers Reinhold Scheffler, 8. Erich Hugo, S. des Klempnermeisters Hugo Zittlau, 9. Marie Bronislawa, T. des Schiffsgehülfen Joseph Gurski, 10 Paul, S. des Bürstenmachermeisters Paul Blazejewski, 11. Margarethe Elisabeth Catharina, T. des Kanzlisten Leo Kinczewski, 12. Paul Hermann, S. des Maurers August Walter, 13. Rosalie, T. des Arbeiters Hubert Staniszewski, 14. Käthe Jenny Alice, T. des Mühlenbauers August Fleischfresser, 15 Aloysius, S. des Arbeiters Franz Dulinski, 16. Grethe Olga, T. des verstorb. Arbeiters August Reuther, 17. Otto Hermann, S. des Maurers Hermann Kompf, 18. Anna Elisabeth, T. des Schneiders Hermann Wisniewski.

b. als gestorben:

1. Carl Reinhard Fritz, S. des Ziegeleiverwalters Heinrich Neumann, 10 M. 6 T., 2. Valeria, T. des Arbeiters Anton Osinski, 6 M 16 T.; 3. Selma, T. des Maurers Constantin Lange. 21 J. 7 M. 16 T., 4. Todt geb. S des Kaufmanns Apollinari von Dobczynski, 5. Elsbeth Veronica, T. des Grenzaufsehers Johann Kaschubowski, 2 M. 9 T., 6. Brauereibesitzer Theodor Emil Sponnagel 71 J. 12 T., 7. Maximilian, S. des Arbeiters Joseph Zwolinski, 22 T., 8. August Heinrich, S. des Stellmachers Heinrich Niedlich, 27 T., 9. Maximilian Alexander, S des Schneidermeisters Wladyslaus Kowalkowski, 14 T, 14. Kürschnermeister Johann Jurkiewicz, 53 J, 3 M. 10 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot.

1. Arbeiter Theophil Stawinski und Theresia Eckart, 2. Kutscher Carl Ludwig August Sommerfeld zu Berlin und Marie Agnes Anna Trebuth zu Teltow, 3. Zeugsergeant Franz Riepert zu Thorn und Helene Marianna Czarczinski zu Nawra, 4. Arbeiter Alois Friedrich Hüttner und Emilie Auguste Kasper, 5. Kaufmann Lipmann Ludwig Berg zu Thorn und Clara Benda zu Berlin, 6. Schlosser Ernst Paul Wilhelm Günther zu Bromberg und Marie Angelika Klakott zu Prinzenthal, 7. Arbeiter Carl Ferdinand Müller und Ernestine Wilhelmine Böhnisch, beide zu Dobrisstrob, 8. Schuhmacher Ernst Heinrich Loeckelt und Caroline Pawlowski, 9. Hilfsbremser August Victor Theodor Eiselt und Mathilde Hedwig Stange, beide zu Rudak, 10. Stationsarbeiter Anton Chorzelewski zu Podgorz und Julie Czudniski zu Kauernick, 11. Stabsarzt David Hermann Johannes Ludwig Nitze zu Thorn und Bertha Elise Gertrud Fritze zu Glindow, 12 Regierungs-Supernumerar Oscar Johannes Otto Reider zu Thorn und Amanda Ottilie Charlotte Fuchs zu Inowrazlaw, 14. Zimmermann Albert Gustav Lüdtke zu Mocker und Julianna Clara Ditschuns zu Thorn, 14. Kaufmann Franz Johann Schuls zu Danzig und Luise Anna Eleonore Finkenstein zu Thorn. 15. Arbeiter Martin Johann Schultz und Julianna Alberta Krüger, beide zu Marthe, 16. Carl Otto Bernhard Krüger und Anna Albertine Ulrice Netzke, beide zu Wurow, 17. Arbeiter Johann Lewandowski und Josephine Rzepka, 13. Steuermann Josef Constantia Salatka und Hedwig Wierzbicki, geborene Warzynski.

d. ehelich sind verbunden.

1. Kaufmann Wladyslaus Raczkowski mit Josefa Anna Hechelski, geb. Czeckak, 2. Zimmermann Paul Gustav Friedrich Radowski mit Ida Amalie Becker, 3. Hautboist Carl Eduard Oscar Dietrich mit Amalie Hedwig Wichert, 5. Gärtner Emil Julius Albert Eggert mit Anna Kleinowski, 5. Schmid Franz Dargel mit Marie Laura Dahm, 6. Schachtmeister Peter Szuszkiewiecz mit Anastasia Dorothea Ewikowski, 7. Vicefeldwebel Gottlieb Ferdinand Teichert mit Clara Minna Windmüller, geb. Schäfer.

Zum ersten Male in Thorn.

Eröffnungs-Vorstellung

Donnerstag, den 11. October 1888,

auf der Esplanade

Kleeberg's weltberühmte Menagerie!

Täglich geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Vorführung des Wunder-Elephanten Jombo. — Exercitien mit Wölfen und Hyänen im Beisein eines lebenden Lammes

Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers **Julius Greil.**

Neu! Ein Feuerwerk im Löwenkäfig. Neu!

Fütterung der Thiere u. Vorstellung: **Nachmittags 4 u Abends 7 Uhr**

Entree: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf

Wwe. Kleeberg.

Schlachtpferde werden in der Menagerie gekauft.

Zu einer

am Sonntag, den 14. October,

Nachmittags 3 Uhr

im Hotel des Herrn Schulz zu Culmsee

stattfindenden

Urwähler-Versammlung

der conservativen und gemäßigt liberalen Partei werden die sämmtlichen Gesinnungs-Genossen des Wahlkreises **Briesen-Kulm-Thorn** behufs definitiver Feststellung der Candidaten für die auf den 6. November d. J. anberaumte Wahl zum Hause der Abgeordneten ergebenst eingeladen.

Briesen-Kulm-Thorn, den 8. October 1888.

Das Wahlcomitee

der conservativen und gemäßigt liberalen Partei.

Grubel-Culmsee. **von Kayserlingk**-Lissewo. **Krahmer**-Thorn.

Petersen-Wroßlawken. **Wegner**-Ostaszewo.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert: 39 939 Personen mit einem Capitale von Mark 141 730 657,00 Pf. und Mk. 165 170,59 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 Mk. 36 415 329,01 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für 17 648 Sterbefälle gezahlt Mk. 51 998 901,38 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens, Aussteuer-, Sparcassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d - 5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zum Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode:	17,79	pCt.	einer Jahresprämie
" " zweite " "	40,45	"	" "
" " dritte " "	54,59	"	" "
" " vierte " "	67,00	"	" "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihrer aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Thorn** von **Theod. Schröter**, Windgasse 164., **E. F. Schwartz**, Buchhändler, **Louis Wollenberg**, Kaufmann. In **Culmsee** von **Ernst Bark**, Kaufmann.



Mein seit 25 Jahren in der Brückenstraße bestehendes

zahntechnisches Atelier

habe ich nach der

Breitenstraße 53

(Rathsapotheke) verlegt.

Thorn, im October 1888.

H. Schneider.

Meinen

Journal-Lesezirkel

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Mein Büreau

befindet sich seit dem 1. October cr. im Hause des Herrn Tischlermstr. Hirschberger

Windstraße 165 parterre,

Ecke Bäckerstraße, gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.

Priebe, Rechtsanwalt.

Mittwoch, den 17. October

Aula der Bürgerschule

Tua-Concert.

Billets à 3 Mark bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn)

Heute Dienstag, 9. October 1888.

Großes

Streich-Concert

im Garten-Salon

ausgeführt von der Capelle des 8ten Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Friedemann.

Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, den 11. October cr.

Erstes großes

Wurstpicknick

(im Garten-Salon)

verbunden mit

Streich-Concert

der Capelle des 4. Pomm. Inftr.-Regt. Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musik.-Dir. Herrn Müller.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Thorner Fechtverein.

Gemüthliches Zusammensein

Jeden Mittwoch wie bekannt.

Bei Nicolai vorm. Hildebrandt.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 11 October

8 Uhr Abends

(im **Hildebrandt**'schen Locale)

Erste Vereinsversammlung

Herrenabend

Gesangsvorträge der Handwerker-Liedertafel.

Der Vorstand.

Restaurant O. Wunsch,

49 Bache 49

empfiehlt seinen vorzüglichen

Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch

in **halben** und **ganzen** Portionen in und außer dem Hause.

à Couvert 60 Pf. bis 1 Mk.

Eingetretener Trauer wegen bleibt mein Geschäft bis

Sonntag, 14. d. Mts.

geschlossen.

Max Cohn.

Zur bevorstehenden Saison empfehle dem hochgeehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in

Hänge-, Wand- und Tisch-Lampen

mit neuesten Patentbrenner, sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe.

Neueste Sorten

Crystall-Cylinder fein fein

mit Stempel à Stück 10 Pf,

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Hugo Zittlau,

Altstädter Markt 149.

Medic. Ungarwein

f. Magenl. u. Reconval. empf. wir uns. 4 Liter Probepostfäßchen roth od. weiß für M. 3 75 Pf. **Tokayer-Ausbruch** naturfüß 4 Liter für blos Mk. 8.— portofrei f. Fäßch. gegen Nachnahm.

Baruch & Hergatt,

Werschetz, Südungarn.

Preiscourante gratis.

Ungar. Weintrauben

täglich frisch, wie

denaturirten Spiritus

30 Pf. per Liter empfiehlt

M. H Olszewski.

Schüler oder Schülerinnen finden bill. Pension Copp-Str. 233, III

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.